

widmen, erläßt sie den Fronzins. Im Jahre 1747 unterstellt sie das siebenbürgische Bergwesen dem Wiener Ober-Bergcollegium, läßt aber zugleich dem nach Hermannstadt einberufenen siebenbürgischen Landtag ein Gesetz über die Regelung der Berggerichtsbarkeit, Anlage von Bergwerksteichen, Aufsichtsrecht der Regierung, Goldwäscherei, über Bestrafung der Mißbräuche mit Gold, Silber und Quecksilber unterbreiten. Als all dies gesetzlich geordnet ist, geht sie unverweilt an die Organisation der Localbehörden und vereinigt diese in Zalatna. Hier wird das Berggericht installiert, dazu die Verkaufsstelle für Quecksilber, das Bergmeisteramt und das Haupt-Goldeinlösungsamt.

Wichtig für den Bergbau dieser Gegend war auch die Errichtung der Zalatnaer Gold- und Silber-Schmelzhütte, die es ermöglichte, aus dem schon ausgewaschenen Pochmehl die edlen Metalle durch Schmelzen auszuscheiden. Sie schickte von Kremnitz einen Fachbeamten hieher, um die Schmelzhütte zu bauen und die Schmelzerei einzurichten. Sie wurde wohl 1748 eröffnet, denn Maria Theresia weist in diesem Jahre die ärarische Herrschaft zu Zalatna an, der Hütte Holz und Holzkohle für ihre Arbeit zu liefern.

Alle diese Verfügungen scheinen erfolgreich gewesen zu sein. Die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse gab dem Goldbergbau der Gegend neuen Aufschwung. Maria Theresia wurde dadurch zu weiteren Maßnahmen ermuntert, umso mehr als zu dieser Zeit der Schemnitzer Bergbau trotz all ihrer Fürsorge ins Sinken gerieth, während in Siebenbürgen zu Nagyág wieder neue reiche Erzlager entdeckt wurden. Um den siebenbürgischen Goldbau zu möglichst hoher Blüthe zu bringen — sagt sie in ihrem Erlaß von 1764 — ist eine Bergdirection erforderlich. Sie verwandelt daher das Zalatnaer Bergamt in eine Bergdirection, der sie den gesammten siebenbürgischen Gold- und Silberbergbau unterstellt, und zwar in folgende acht Bergdistricte getheilt: Zalatna, Nagyág, Boicza, Körösbánya, Schlattendorf-Berezpatak, Walachisch- und Deutsch-Pian, Rodna und Toroczko. Überdies verfügt sie die Eröffnung neuer Gruben im Rusinaer Thale und auf dem Bulkoj. Damals waren schon die reichen Tellurerzgänge von Nagyág gefunden. Auch diese Gegend unterstellte sie der Zalatnaer Direction und gebot dieser, dem reichen Esetráser Gebirgszug ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und die Nagyáger Maria Theresiengrube, in der man die Richtung verloren hatte, wieder in Stand zu bringen. Im Boiczaer Bezirk gab es schon lebhaften Bergbau, in den Gebirgen von Boicza, Füzés, Treštia, Porfura und auf dem kleinen Muncsel, auch bestand schon die Schmelzhütte zu Esertes. Um Körösbánya her wurde viel Gold gewaschen. Auf dem Kirnik zu Berezpatak war der ärarische Stollen schon eröffnet, allein Maria Theresia befahl, wenn man das taube Gestein durchbrochen und das erzhaltige erreicht haben würde, solle man das Bergwerk Privaten übergeben und den Boteser Berg in Angriff nehmen. Sie verordnet auch, die Piseta Gold, die früher um 2 bis 3 Gulden eingelöst wurde, sei fortan um